

Kleiner Bruder

Beim Abendessen, Papa greift gerade zu seinem Lieblingsstinkkäse, fragt Mama, „Charlotte, willst du mitkommen, wenn wir Michael abholen?“

Vor dem Einschlafen betet Charlotte zum lieben Gott. Lieber Gott, betet Charlotte, bitte mach ein Wunder, dass der Michi morgen gesund ist und sprechen kann und mir hilft gegen den Meusburger und bitte mach dass meine Mama dann glücklich ist und ich endlich einen Bruder habe mit dem ich spielen kann und wenn das nicht geht dann möchte ich ein Pony haben oder einen Hund, mach das doch bitte, lieber Gott.

Am Samstag sitzt Charlotte hinten im Kombi, schaut sich die Gegend an und freut sich.

Die Schule liegt auf einem sanften Hügel. Sie besteht aus mehreren Häusern, dem Zentralgebäude und Tiergehegen. Es gibt Ponys, Esel, Katzen, Ziegen, Enten und einen Hund. Charlotte beneidet Michi glühend darum. Sie möchte so gerne in so ein Internat gehen, auf Ponys reiten dürfen und verschworene Freundinnen haben. Der dumme Michi hat noch dazu Angst vor den Tieren, er reitet nie auf den Ponys und läuft vor dem Hund weg.

Auf dem Türschild steht ‚Gruppe Fliegenpilz‘, daneben ein von Michi gezeichneter Pilz. Das muss der Neid ihm lassen – malen kann er! Luisa öffnet, sie ist dick und lacht immer, sie ruft „Michi, Michi, Mama, Papa sind da.“ Carsten humpelt Charlotte entgegen und strahlt sie an. Carsten ist ganz schief. Ein Bein ist kürzer als das andere, ein Arm verkrüppelt, das linke Auge ist halb geschlossen und der linke Mundwinkel ist nach unten gezogen wo ihm ständig die Spucke raus rinnt. Seine Nase ist schief und seine Ohren riesig. Carsten ist das hässlichste Menschenkind das Charlotte kennt und kurz überlegt sie was ihre Freundin Susi dazu sagen würde, aber dann lächelt sie ihn an, denn Carsten tut ihr furchtbar leid. Seine Eltern haben ihn einfach ins Heim gegeben und kommen ihn nie besuchen. Nie. Kein einziges Mal. Nicht einmal zu Weihnachten.

Charlottes Herz zieht sich zusammen und wird bei dem Gedanken ganz klein und kalt so sehr, dass es weh tut.

Herr Deimler kommt. Er ist der Gruppenleiter und Michi liebt ihn heiß. „Michi ist im Zimmer“ sagt er und Mama geht gleich hinein. Er liegt auf dem Bett und wackelt ein bisschen. Hin und Her, Hin und Her. Charlotte hat das auch schon probiert, findet es aber nicht so beruhigend wie an den Fingernägeln nagen. Ist sowieso egal. Mama mag beides nicht und schimpft dann immer ein bisschen. „Hallo Michael“ sagt Mama. Michi sieht nach links oben zur Decke und rückt zögerlich seine Hand in Mamas Nähe. Jetzt bekommt sie wieder diesen komischen Gesichtsausdruck. Charlotte dreht sich um. Also immer noch kein Wunder „Gott“ denkt sie – „wenn du eh alles kannst dann mach das doch einfach!“

Dann gibt es Kaffee und Kuchen. Charlotte sitzt neben Carsten der von Herrn Deimler gefüttert wird. Die Spucke rinnt ihm aus dem Mund und Charlotte ekelt sich ein klein wenig. Sie stellt sich Susi vor die Igitt schreien und weglaufen würde und findet sich ziemlich gut.

Daheim bettelt Charlotte ob sie zu Susi gehen darf. „ Kannst du bitte Michi mitnehmen, vielleicht darf er ja mit euch spielen.“

Charlotte packt Michi an der Hand und der zockelt brav mit. Beim Haus von Susi hören sie Stimmen aus dem Garten. Charlotte läutet. Susi öffnet und verzieht ein klein wenig das Gesicht als sie die Beiden sieht. „Kannst du spielen kommen?“ fragt Charlotte. „Weiß nicht, wir haben nämlich Besuch und mit ihm geht das sowieso nicht – Mami mag doch nicht dass er reinkommt und wieder alles durcheinanderbringt“

„Susi“ ertönt eine Stimme, „deine Freunde können jetzt nicht kommen. Wir haben Besuch!“ Susi zuckt die Achseln. „Tut mir leid, vielleicht morgen“

Charlotte nimmt Michi an der Hand. „Die kann uns mal - weißt du was, wir schleichen uns an und beobachten sie heimlich“.

Durch das Gebüsch sieht sie Susis Mutter mit einer Nachbarin sitzen und Kaffee trinken. „Charlotte war's“, sagt Susi zu ihr – „mit dem blöden Michi“

Michi rupft Gänseblümchen aus und legt sie ordentlich in Reih und Glied. Charlotte spitzt die Ohren. Wissen's Frau Maier“, sagt Susis Mutter – „ Der Bub da, ist eine Zumutung, aber trotzdem, i sag's ihnen ganz ehrlich, i könnt mein Kind niemals in ein Heim geben, wirklich nie. I weiß gar nicht, wie man als Mutter sowas über's Herz bringt. Zum Glück hab i ja ein gsundes Kind. Aber wissen's, der Herrgott wird sich schon was dabei gedacht haben.“ Und schaufelt sich ein Stück Torte in ihren breiten Mund.

„Komm“ sagt Charlotte zu Michi , „Komm, wir gehen heim zu Mama.“

Dies ist eine größtenteils autobiographische Geschichte - so wie ich und mein kleiner Bruder es oft erleben...(er ist Autist)

Es sit eine Herausforderung, das mit nur 4500 Zeichen zu erzählen!